

# CARUSO IN BERLIN

Es war schon ein besonderer Tag im Leben der Königlichen Hofoper Unter den Linden, jener 9. Oktober 1906. Kein Geringerer als Enrico Caruso, der weltberühmte Tenor, sang erstmals im damals renommiertesten Musiktheater des deutschen Kaiserreichs. Dies ist nun also genau 90 Jahre her, Grund genug, sich zu erinnern.

Enrico Caruso wird am 25. Februar 1873 in Neapel geboren. Sein Geburtshaus steht noch heute, völlig unverändert, in der Via San Giovanni e Paolo, einer kleinen Gasse in einem überbevölkerten Arbeiterviertel am Rande der Stadt. Er entstammt einer armen Familie. Sein Vater Marcellino arbeitet in der Jute-Industrie, die Mutter Anna ist zu Hause. Sie hat bereits 17 Totgeburten hinter sich, als Enrico geboren wird. Schmutz, Überbevölkerung und Epidemien führten in Neapel zu hoher Kindersterblichkeit. Der Arzt, der die Mutter wegen ihrer schlechten Gesundheit häufig besucht, Dr. Nicola, hat eine Schwester, deren Passion das Klavierspiel und der Gesang sind. Die Arztrechnung muss mangels baren Geldes in Naturalien bezahlt werden, und zwar mit Mozzarella, den der kleine Enrico in der Küche der Schwester abliefern. Die gibt auch Gesangsunterricht, und so kommt es, dass er oft an der Tür lauscht und heimlich die Tonleitern und Übungen nachsingt. Einmal hört ihn Signorina Nicola, staunt nicht schlecht über seine schöne Stimme und gibt ihm kostenlos Stunden. Später verdient er sich ein paar Lire damit, dass er im Auftrag verliebter junger Männer ein Ständchen unter den Fenstern ihrer Angebeteten singt. Noch später, nachdem eine Zeit als Fabrikarbeiter hinter ihm liegt, nimmt er wieder Unterricht und steht 1887 erstmals auf einer richtigen Bühne. 1889, nach seinem Stimmbruch, singt er neapolitanische *canconi* im Musikcafé. Ab 1891 studiert er intensiv Gesang bei Guglielmo Vergine. Schließlich beginnt 1895 eine Karriere, die ihresgleichen sucht. Nach bescheidenen Anfängen steigert sich sein Ruhm, die Bühnenauftritte werden immer häufiger, sein Name gewinnt einen guten Klang an allen Musiktheatern der Welt. Der Meister des Belcanto, jenes unverwechselbaren italienischen Stils, erringt dank seiner Stimme und seines Talents des ersten Platz unter den Operntenören seiner Zeit. Er ist ständig auf Reisen und pendelt zwischen den Metropolen Europas und Amerikas. Allein an der MET, dem Metropolitan Opera House New York, singt er 600 Vorstellungen.

Und an jenem 9. Oktober 1906, einem Mittwoch, ist es dann soweit: auch die Hofoper Unter den Linden in Berlin steht auf seinem Reiseplan. Er singt den Herzog in Giuseppe Verdis "Rigoletto", eine seiner Traumrollen. Am 11. Oktober ist er der José in Georges Bizets "Carmen" und schließlich am Sonntag, dem 13. Oktober, der Radames in "Aida", ebenfalls von Verdi. Und Caruso kommt wieder: 1907 und 1909 bis 1913 jährlich, jeweils im Oktober. Ab November 1915 singt er fast ausnahmslos in Nord- und Südamerika.

Caruso beherrschte 67 Opernrollen. Seine Stimme, die sich von lyrischen Anfängen zu einer bis heute gerühmten technischen und künstlerischen Vollendung entwickelte, wurde ab 1901 auf über 500 Schallplatten festgehalten. Enrico Caruso starb am 2. August 1921 in Neapel an einer langwierigen und komplizierten Infektion, die vor allem seine Lunge befallen hatte. Sein Grab liegt auf dem Friedhof von Santa Maria del Piano. Bis in die Dreißiger Jahre war der einbalsamierte Körper in einem Jugendstilsarg aus Kristall und Silber ausgestellt. Später umkleidete man den Sarg mit Holz.

Und das Königliche Opernhaus Unter den Linden? Nun, wollen wir uns mit ein paar chronologischen Skizzen begnügen. Es wird von Friedrich II., der 1740 den preußischen Thron bestiegen hatte, in den Jahren 1741-43 erbaut. Verantwortlich für den Bau zeichnet Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, den Friedrich schon von seiner Rheinsberger Zeit her kennt und schätzt. Obwohl baulich noch nicht vollendet, eröffnet man das Haus bereits am 7. Dezember 1742 mit Grauns "Cleopatra e Cesare". Carl Heinrich Graun (1701-59) wird dann auch erster Hofkapellmeister. 1775 übernimmt der berühmte Komponist und Dirigent Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) die musikalische Leitung, 1786 wird das Haus von Carl Gotthard Langhans (1732-1808) umgebaut, 1811 ernannt man den Schauspieler und Theaterleiter August Wilhelm Iffland (1759-1814) zum Intendanten. Ab 1815 arbeitet Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), der wohl genialste Baumeister des 19. Jahrhunderts in Deutschland, als Bühnenbildner für eine Reihe von Inszenierungen. 1820 wird der ehemalige Hofkapellmeister Napoleons, Gasparo Spontini (1774-1851) zum ersten preußischen "General- Musik-Director" ernannt. 1842 löst man ihn ab, und der Opernkomponist Giacomo Meyerbeer (1791-1864) wird dessen Nachfolger. Im gleichen Jahr leitet Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-47) die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle, deren Gründung übrigens auf das Jahr 1570 zurückgeht. In der Nacht vom 18. auf den 19. August 1843 brennt Knobelsdorffs Opernhaus bis auf die Grundmauern nieder. Carl Friedrich Langhans (1782-1869) erhält den Auftrag zum sofortigen Wiederaufbau, der bereits am 7. Dezember 1844 abgeschlossen ist! 1849 ist die Uraufführung der "Lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai (1810-49), der seit dem Vorjahr Hofkapellmeister ist. Es folgt eine Zeit mit Berliner Wagner-Erstaufführungen, im übrigen aber eine Zeit der Routine im besten Sinne des Wortes. Schließlich wird 1898 der berühmte Komponist Richard Strauss (1864-1949) Erster

Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor. 1906, bereits erwähnt, gastiert erstmals Enrico Caruso, übrigens zu einer Abendgage von 12.000 Goldmark. Ab 1918, nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches, heißt das Haus "Staatsoper Unter den Linden". 1920-24 sind fruchtbare Jahre mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen berühmter Werke. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 werden alle jüdischen Ensemblemitglieder entlassen, so auch der Dirigent Otto Klemperer (1885-1973). Werner Ekg (1901-83) und Herbert von Karajan (1908-89) sind dann unter anderen die Generalmusikdirektoren bis 1945. Zweimal brennt das Haus im Bombenhagel des 2. Weltkrieges nieder: einmal im April 1941 und dann nach sofortigem Wiederaufbau zum zweiten Mal am 3. Februar 1945. Ab 8. Mai 1945 ist Ernst Legal (1881-1955) Intendant der "Deutschen Staatsoper", die nun im Admiralspalast in der Friedrichstraße spielt. Am 4. September 1955 wird das wiederaufgebaute Haus Unter den Linden mit Wagners Oper "Die Meistersinger von Nürnberg" eröffnet. 1961 verliert die Oper durch den Mauerbau rund 200 Westberliner Ensemblemitglieder, unter anderen den Generalmusikdirektor Horst Stein (geboren 1928). 1963 wird Hans Pischner Intendant, 1964 kommt von der Staatskapelle Dresden Otmar Suitner (geboren 1922) als musikalischer Chef, 1984 erhält Günter Rimkus die Ernennung zum Intendanten. Zwischen 1983 und 1988 wird die Deutsche Staatsoper für 100 Millionen Mark rekonstruiert. Seit 1991 ist Georg Quander (geboren 1950) Intendant und Daniel Barenboim (geboren 1942) künstlerischer Leiter und Generalmusikdirektor.

Horst Fliegel

Quellen:

Michael Scott: CARUSO, die Jahrhundertstimme  
Wilhelm Heyne Verlag, München, 1993

Pietro Gargano / Gianni Cesarini: CARUSO  
Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1991

Apollini et Musis  
250 Jahre Opernhaus Unter den Linden  
Propyläen, 1992

*Erschienen in "Berlinische Monatsschrift", Luisenstädtischer Bildungsverein e. V., Oktober 1996*